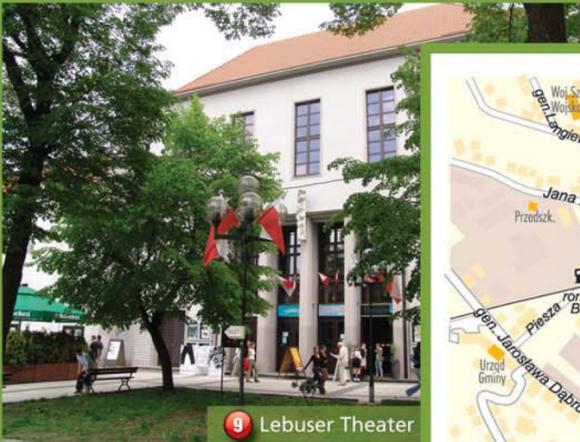




12 Evangelisch-Augsburgische Kirche



13 Heldenplatz



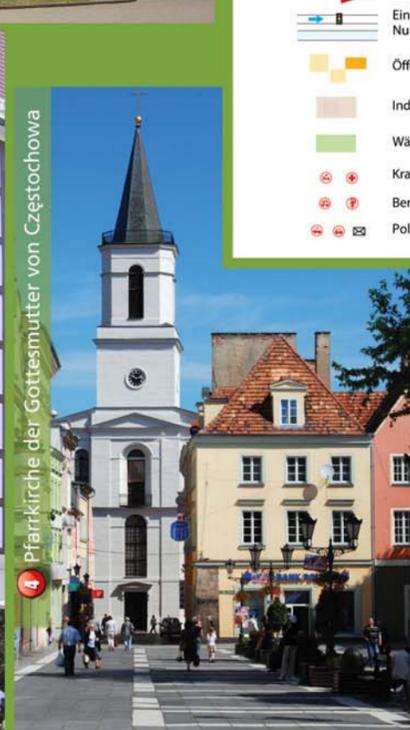
9 Lebuser Theater



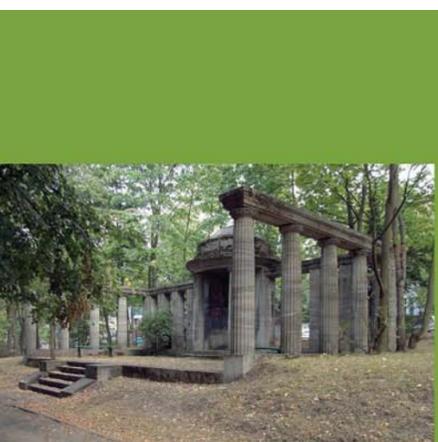
6 Philharmonie von Zielona Góra



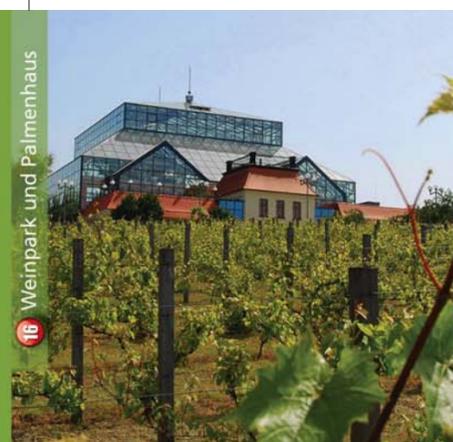
10 Polnisch-katholische Kirche
5 Fragmente der Wehrmauern



4 Pfarrkirche der Gottesmutter von Częstochowa



15 Millienniumpark



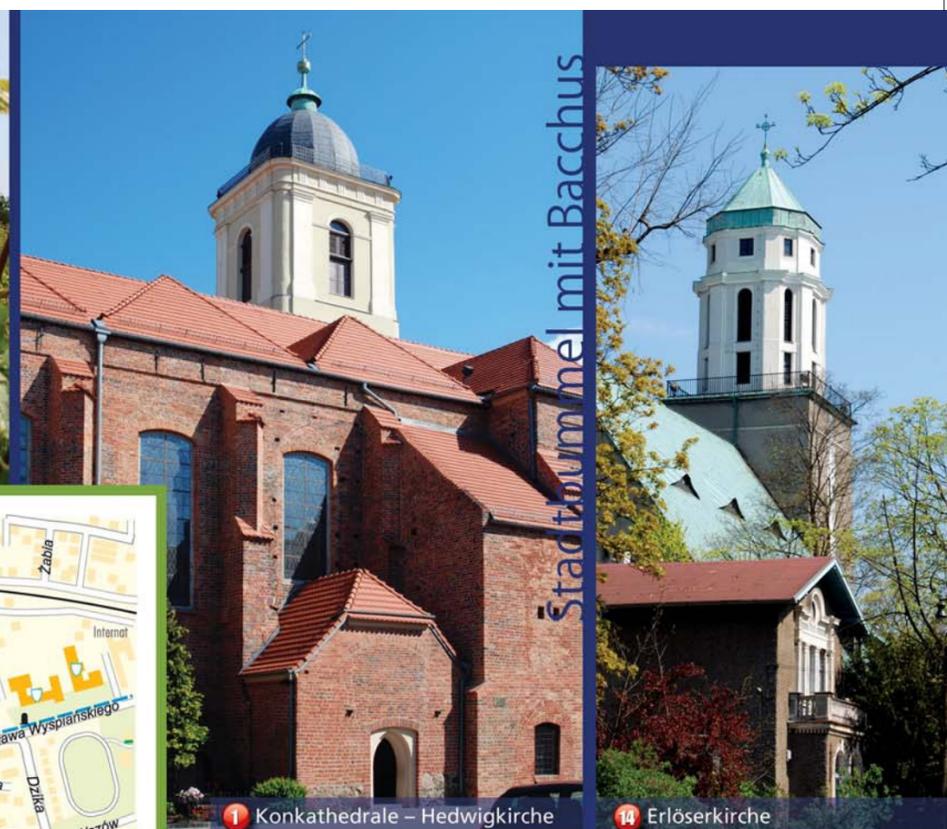
16 Weinpark und Palmenhaus



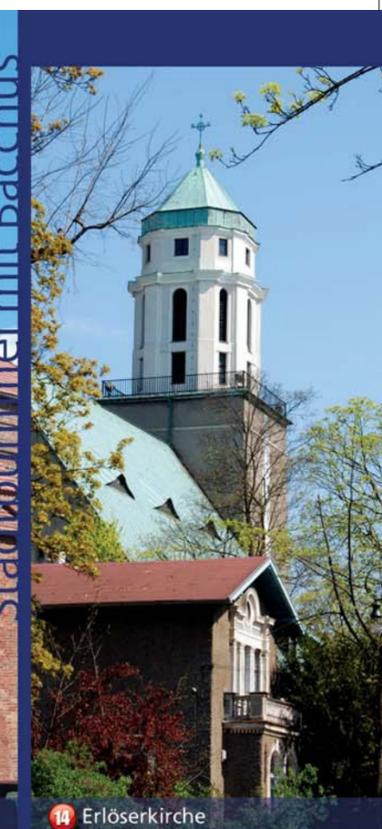
8 Postplatz



17 Botanischer Garten



1 Konkathedrale - Hedwigkirche



14 Erlöserkirche



3 Rathaus und Altstadt



7 Slawischer Platz

11 Museum des Lebuser Landes

2 Badeturm oder Hungerturm

Nützliche Informationen

Museum des Lebuser Landes

al. Niepodległości 15, PL - 65-048 Zielona Góra
Tel. +48 68 327 23 45
Tel./Fax +48 68 324 65 61
www.zgora.pl/muzeum, muzeum@man.zgora.pl

Etnografisches Freilichtmuseum

ul. Muzealna 5, PL - 66-006 Ochla
Tel. +48 68 321 15 91 (Zentrale)
Tel./Fax +48 68 321 14 73
www.muzeum-etnog.zielman.pl, me-ochla@zielman.pl

Archäologisches Museum des Mitteloderlandes

ul. Długa 27, PL - 66-608 Świdnica k. Zielonej Góry
Tel. +48 68 321 54 78
Tel./Fax +48 68 327 31 13
www.muzeum-swidnica.org, muzeum@muzeum-swidnica.org

Lebuser Militärmuseum

Drzonów 54, PL - 66-008 Świdnica
Tel. +48 68 321 18 56
Tel./Fax +48 68 321 18 29
www.lmm.ezg.pl, lmwdrzonow@xl.wp.pl

Lebuser Theater

al. Niepodległości 3/5, PL - 65-048 Zielona Góra
Tel. +48 68 452 72 72 do 75
Fax + 48 68 452 75 52
www.teatr.zgora.pl, lubuski@teatr.zgora.pl

Tadeusza-Baird-Philharmonie von Zielona Góra

pl. Powstańców Wlkp. 10, PL - 65-075 Zielona Góra
Tel. +48 68 325 65 14
Fax + 48 68 325 65 13
www.zetozg.pl/filharmonia, filhgzg@zetozg.pl

Cinema City (im Einkaufszentrum Focus Mall)

ul. Wroclawska 17, PL - 65-427 Zielona Góra
Tel. + 48 68 410 77 00
Fax + 48 68 410 77 02
www.cinema-city.pl, zielonagora@cinema-city.pl

Kino Nowa

ul. Kazimierza Wielkiego 21, PL - 65-047 Zielona Góra
Tel./Fax + 48 68 325 59 84
www.kkf.zgora.pl, kinonewa@lfl.pl

Kino Nysa

al. Niepodległości 4, PL - 65-001 Zielona Góra
Tel./Fax + 48 68 320 22 82
wenus-nysa@wp.pl

Nützliche Informationen

Zentrum der Information und Tourismusförderung von Zielona Góra

ul. Kupiecka 15, PL - 65-426 Zielona Góra
Tel./Fax +48 68 323 22 22
turystyka@zielona-gora.pl, www.zielona-gora.pl
geöffnet: Mo-Fr 9:00-17:00
Filiale im Palmenhaus
ul. Wroclawska 12a, 65-427 Zielona Góra
geöffnet: Di-Fr 10:00-18:00, Sa 10:00-17:00

Palmenhaus

ul. Wroclawska 12a, PL - 65-427 Zielona Góra
Tel./Fax +48 68 478 45 50
palmiarnia@palmiarnia.zgora.pl, www.palmiarnia.zgora.pl
geöffnet: Di-So 10:00-23:00

Bahnhof von PKP

ul. Dworcowa 32c, PL - 65-033 Zielona Góra
Tel. +48 22 19 436 (Auskunft)
www.rozklad.pkp.pl

Busbahnhof von PKS

ul. Dworcowa 27, PL - 65-001 Zielona Góra
Tel. +48 68 322 04 20 (Auskunft)
www.pks.zgora.pl

Botanischer Garten der Universität Zielona Góra

ul. Botaniczna 50a, PL - 65-001 Zielona Góra
Tel. +48 601 902 290
ogrodbotaniczny@wnb.uz.zgora.pl, www.wnb.uz.zgora.pl/ogrod.html
geöffnet: April-Juni, September-Oktober 10:00-18:00, Juli-August
10:00-20:00

Notruf 112

Herausgeber:

Stadtverwaltung, ul. Podgórna 22, PL - 65-424 Zielona Góra,
Tel. +48 68 45 64 100, Fax +48 68 45 64 155
www.zielona-gora.pl, urzadmiasta@um.zielona-gora.pl
Sammeln und Bearbeitung von Materialien: Zentrum der Information und
Tourismusförderung von Zielona Góra
Fotos: Archiv des Zentrums der Information und Tourismusförderung von
Zielona Góra, Krzysztof Garbacz, Ewa Duma, Anna Szatkowska, Kamila
Zięba, Paweł Tyl
Impressum: www.djczeslaf.pl
Übersetzung: Elżbieta Kaszyńska
1. Auflage – April 2010 – Alle Rechte vorbehalten.



STADTBUMMEL MIT BACCHUS

www.zielona-gora.pl



Zentrum der Information und Tourismusförderung von Zielona Góra

Wir informieren über touristische Attraktivitäten, Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie, Sportstätten und kulturelle Veranstaltungen in Zielona Góra und der näheren Umgebung. Wir bieten Dienstleistungen der Reiseführer mit Staatslizenz (auch in Fremdsprachen) an. Wir empfehlen Souvenirs, Landkarten und Stadtpläne sowie Bildbände. Wir sind ein idealer Ort, an dem Sie Ihre Stadtbesichtigung anfangen oder beenden können!

1. Konkathedrale – Hedwigkirche

Die Pfarrkirche ist die älteste architektonische Sehenswürdigkeit der Stadt, deren Entstehungszeit auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück zu führen ist. Trotz vieler Umbauten nach zerstörerischen Bränden und nach einer Katastrophe, in der der Turm eingestürzt war (1776), hat die Kirche ihren gotischen Stil bewahrt. Der wieder aufgebaute Turm aus dem Jahre 1780 wurde im Jahre 1832 baulich erhöht und hat klassizistischen Charakter. Die Hedwigkirche ist ein dreischiffiges Hallengebäude mit dreiseitig geschlossenem Presbyterium (Chorraum). Sie ist ausgestattet mit neogotischen Altären, spätgotischen Skulpturen der Heiligen Hedwig und Heiligen Anna, barockem Chor und vielen Steingrabplatten. Im Südschiff befindet sich eine Wandzeichnung aus dem 16. Jahrhundert mit der Grabeskirche in Jerusalem. In dem neben der Kirche stehenden Pfarrhaus befand sich früher eine katholische Schule.

2. Badeturm oder Hungerturm

Der 35 m hohe Turm ist ein Rest der ehemaligen Wehrmauern und war ein Teil des dritten Neuen Stadttors, das im Jahre 1487 gebaut wurde. Mehrmals renoviert, ist er seit dem 18. Jahrhundert mit einem Barockhelm und einer kleinen Laterne abgeschlossen. Der ursprüngliche Name „Badeturm“ kam von dem in der Nähe gelegenen öffentlichen Bad. Unter Einwohnern der Stadt funktioniert jedoch der zweite gängige Name – „Hungerturm“.

3. Rathaus und Altmarkt

Seit dem 13. Jahrhundert ist der Altmarkt der zentrale Punkt der Stadt. Jahrhundertlang war er ein Handelsplatz, durch den die Landesstraße führte. Bevor in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Altstadt aus dem Verkehr ausgeschlossen wurde, gab es auf dem Altmarkt einen Kutschen- und später einen Taxistand sowie eine Bushaltestelle. Die Häuser rund um den Altmarkt befinden sich auf mittelalterlichen Parzellen und die meisten stammen aus dem 19. Jahrhundert. Besonders reich verziert ist das Mietshaus „Unter der Eule“. Das Rathaus mit dem 54 m hohen Turm im Hauptteil ist im 15. Jahrhundert entstanden, was auch eine an der Fassade entdeckte Nische bestätigt. Das Rathaus wurde nach den Bränden in den Jahren 1582, 1627 und 1651 wieder aufgebaut. Die gegenwärtige klassizistische Form hat es während des Umbaus im Jahre 1801 erhalten. Den gotisch-barocken Charakter hat nur der Turm mit dem schmalen Helm bewahrt. Der Helm ist ein wenig schief aufgesetzt als Folge des Wechsels von Konstruktionselementen seiner Basis im Jahre 1801.

4. Pfarrkirche der Gottesmutter von Częstochowa

Die Kirche wurde in den Jahren 1746-1748 als evangelische Fachwerkkirche, auf der Grundlage des griechischen Kreuzes, dank dem damaligen Bürgermeister W.B. Kaufmann gebaut. Der gemauerte Turm wurde im Jahre 1828 angebaut. Seit 1946 dient die Kirche der katholischen Gemeinde. Die schlichte Außenarchitektur steht im Kontrast zur reichen Innenausstattung, umlaufen von dreigeschossigen Balkons. Hier befinden sich u.a. ein barocker Hauptaltar, gestiftet von den Tuchhändlern aus Zielona Góra, eine barocke Kanzel, gestiftet von einem Müller aus Krępa (Krampe), ein steinernes Rokoko-Tauff Becken (1755) und mehrere Grabplatten aus dem 18. Jahrhundert. Das Bild im Hauptaltar ist eine Kopie des Bildes der Gottesmutter aus Częstochowa – der Schutzpatronin Polens.

5. Fragmente der Wehrmauern

Erhaltene Fragmente der Wehrmauern, die früher die Stadt mit dem 800 m langen Ring umgaben, weisen darauf hin, dass die Mauern aus Feldsteinen gebaut und ca. 6 m hoch waren. Sie wurden anstelle der alten Holz-Erde-Befestigungen im 14. und 15. Jahrhundert errichtet und im 19. Jahrhundert abgerissen. Das Fragment, das noch heute zu sehen ist, wurde nicht abgebaut, weil damals daneben das Stadtgefängnis entstand. Heute befindet sich darin die Bischofskurie.



6. Philharmonie von Zielona Góra

Das Hauptgebäude, im Jugendstil gebaut, ist im Jahre 1909 als Pfarrhaus der evangelischen Gemeinde entstanden. Nach 1945 gehörte es zuerst zur katholischen Gemeinde und im Jahre 1960 ist es für das Sinfonieorchester von Zielona Góra umgebaut worden, die 1974 zur Philharmonie umbenannt wurde. Seit 1982 heißt sie Tadeusz-Baird-Philharmonie (Tadeusz Baird war Mitbegründer des Festivals „Warschauer Herbst“, poln. – „Warszawska Jesień“). Im Jahre 1999 wurde der Grundstein für den Bau einer neuen Konzerthalle (des Internationalen Musikzentrums Ost-West) gelegt. Die feierliche Eröffnung des Zentrums fand am 24. April 2004 statt. In der Konzertsaison 2005/2006 feierte die Philharmonie ihr 50. Jubiläum.

7. Slawischer Platz

Der heutige Słowiański-Platz ist außer der damaligen Stadtmauer als ein Friedhof im Jahre 1588 entstanden, anstelle eines ehemaligen Weinberges, der zur Kirche gehört hat. In derselben Zeit hat hier die evangelische Gemeinde die Dreifaltigkeitskirche errichtet, die auch Polnische Kirche genannt wurde, weil sie dem polnischen Volk aus Zielona Góra und Umgebung diente. Im Jahre 1809 ist die Kirche abgebaut und der Friedhof eingeebnet worden. Kurze Zeit später wurde dort ein Marktplatz errichtet und seit dieser Zeit nannte man ihn Nowy Rynek (Neumarkt). In der Mitte des 19. Jahrhunderts hat man begonnen, den Bereich um den Platz herum zu bebauen. Hier wurden das Kaufmannsressourcengebäude (1828), Realgymnasium (1848), Bezirksgericht (1855), Pflegeheim und zwei weitere Schulen angesiedelt.

8. Postplatz

Die Platzbezeichnung kommt vom Postamt, das hier seit dem 18. Jahrhundert arbeitet. Der Platz existiert schon seit 1487, als hier das Neue Tor erbaut wurde, das die Verbindung der Stadt mit der Freystädter Landstrasse (Trakt Kożuchowski) eröffnete. Da man hier Töpferware verkaufte, wurde der Platz „Töpfermarkt“ genannt. Im 19. Jahrhundert wohnten in der Umgebung die reichsten Einwohner der Stadt Grünberg. Hier befanden sich zwei älteste Hotels: „Schwarzer Adler“ (ehemaliges Adler-Hotel in der Sikorski-Straße) und „Drei Berge - Hotel“ (ehemalige Druckerei). In diesem Gebäude befand sich die Redaktion und Druckerei des ersten Wochenblatts der Stadt – des „Grünberger Wochenblatts“, dessen Verleger Wilhelm Levysohn war. Das gegenwärtige Gebäude wurde an Stelle des älteren in den Jahren 1869-1871 gebaut (ausgebaut im Jahre 1916). Vom Postplatz weg führen u.a. die Sikorski- und die Drzewna-Strasse. An der Sikorski-Strasse ist im 17. Jahrhundert die Vorstadt „Am Sand“ entstanden, an der Drzewna-Strasse wurden an einem vorgeschriebenen Platz Hexen verbrannt.

9. Lebuser Theater

Das Lebuser Theater befindet sich in einem Gebäude von 1931, das nach dem Projekt des Berliner Architekten Oskar Kaufmann entstanden ist. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es darin ein Theater mit einem Kinosaal, die Stadtparkasse und den Sitzungssaal des Stadtrats. Nach 1945 existierten hier ein Amateurtheater und ein Kino. Im Jahre 1950 entstand auf Initiative der Wojewodschaft das Staatstheater des Lebuser Landes (Państwowy Teatr Ziemi Lubuskiej). Im Jahre 1964 hat man den Namen auf Leon-Kruczkowski-Theater geändert.

10. Polnisch-katholische Kirche

Die Architektur knüpft an mittelalterliche Stile an. Die Kirche wurde in 1866 von der altlutherischen Gemeinde gebaut. Im Jahre 1911 zogen Altlutheraner in eine neue Kirche um und das verlassene Gebäude wurde zum Lagerhaus. 1927 errichtete man hier eine Museumsausstellung, die nach 10 Jahren in die ehemalige evangelische Schule, in der Lisowski-Strasse umgezogen ist. Seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts ist die Kirche im Besitz der polnisch-katholischen Gemeinde.

11. Museum des Lebuser Landes

Das Museum befindet sich im ehemaligen Landratsgebäude, das im Jahr 1889 gebaut worden ist. Sammlungen zählen über 17 000 Exponate und ein kleiner Teil davon kommt aus dem deutschen Heimatmuseum aus den 20-er Jahren des 20. Jahrhunderts. Sie werden in folgenden Abteilungen gesammelt: Geschichte, Alte und Moderne Kunst, sowie Weinbau und Weinerzeugung. Die letztgenannte Abteilung ist einzigartig in ganz Polen. Unter den Exponaten befinden sich u.a. Werkzeuge und Geräte zum Weinanbau und zur



Weinproduktion, Metall- und Glasgefäße, sowie Zinnerzeugnisse und Keramik, die mit diesem Trunk verbunden sind. Im Jahre 2007 wurde eine neue Abteilung - das Foltermuseum - eröffnet.

12. Evangelisch-Augsburgische Kirche

Die Kirche ist in den Jahren 1909 – 1911, dank der altlutherischen Gemeinschaft gebaut worden. Sie wurde von dem Architekten E. Schulze projektiert. Die Innenausstattung (Altar, Kanzel und Glasfenster) stammen aus der Bauzeit. Aus der früheren Zeit stammen der Marmortaufstein aus dem Tempel Wang in Karpacz, der im Jahre 1977 hergebracht wurde und die Orgel (1884) aus der alten Kirche der Altlutheraner. Wertvoll ist die Vielfarbigkeit des Innenraums im Jugendstil. Seit 1950 gehört die Kirche zur evangelisch-augsburgischen Gemeinde.

13. Heldenplatz

Der Heldenplatz wurde zusammen mit der zum Bahnhof führenden Straße (Niepodległości-Allee) in den 60-er Jahren des 19. Jahrhunderts projektiert. Seine endgültige Form erhielt er im Jahre 1894. Bis zum Ersten Weltkrieg stand auf dem Platz das Denkmal des deutschen Kaisers Wilhelm I. Es wurde jedoch für Kriegszwecke im Jahre 1917 requiriert. Im Jahre 1945 wurde hier das Denkmal der Dankbarkeit für sowjetische Soldaten enthüllt. In den Jahren 1945-1953 befand sich hier ein Sowjetischer Soldatenfriedhof. 1965 hat man auf dem Platz das Denkmal der polnisch-russischen Waffenbrüderschaft nach dem Projekt von Anna Krzemińska errichtet. Anfang der 90-er Jahre des 20. Jahrhunderts erhielt das Monument eine neue Symbolik – es erinnert an die Helden des Zweiten Weltkrieges. Unter den auf dem Platz wachsenden alten Bäumen ist die 300-jährige ungarische Eiche besonders sehenswert.

14. Erlöserkirche

Die Kirche wurde in den Jahren 1915-1917 für die evangelisch-augsburgische Gemeinde, nach den Projekten von W. Wagner und W. Hochfeld als moderne Stahlbetonkonstruktion erbaut. Sie wurde von der Familie Beuchelt gestiftet. Beuchelts waren damalige Besitzer der Fabrik für Eisenkonstruktionen und Waggons (nach 1945 – ZASTAL). Im Jahre 1945 wurde die Kirche von den Katholiken übernommen. Mit ihrer Innenstruktur und ihren architektonischen Details knüpft sie an die frühchristliche Basilika an. Im Innenraum der Kirche mit hervorragender Akustik finden Konzerte statt. Im Jahre 1926 wurde hier das damals bekannte Oratorium „Quo Vadis“ von und mit Felix Nowowiejski gespielt.

15. Millenniumpark

Der Park wurde in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts, anstelle eines eingeebneten Friedhofs errichtet. Die ursprüngliche Form betonen zwei Alleen: die Ahorn- und die Lindenallee. Neben vielen Baumarten am zahlreichsten vertreten sind: Douglasfichte, Abendländischer Lebensbaum, Gewöhnliche Eibe und Gingko Biloba. Am östlichen Parkrand befinden sich die ehemalige Kapelle und das Krematorium aus dem Jahr 1922. Mit stilvollem Säulengang knüpft die Kapelle an den Klassizismus an. Hier sind auch Fragmente des Grabmals von dem Fabrikanten Georg Beuchelt erhalten geblieben.

16. Weinpark und Palmenhaus

Das Café Palmenhaus ist 1961 entstanden. Es wurde an ein Winzerhaus von 1818 angebaut worden, das zu August Grempler – Gründer der Wein- und Sektellerei – gehörte. In den Jahren 2007-2008 wurde das Palmenhaus gründlich umgebaut. Zur Verfügung der Gäste steht eine Aussichtsterrasse mit wunderschönem Stadtpanorama. Im Palmenhaus ist zur Zeit ein Restaurant zwischen tropischen Pflanzen errichtet. Rund um das Palmenhaus herum befindet sich ein wieder aufgebaute Weinberg, der an ehemalige ausgedehnte Weinplantagen erinnert, die alle vorstädtischen Anhöhen bedeckten. In der Nähe, neben der Skulptur eines Jungen mit einem Fohlen (geschaffen von dem Bildhauer Thorak), befindet sich der geographische Mittelpunkt der Stadt.

17. Botanischer Garten

Es ist empfehlenswert, die Naturattraktionen von Zielona Góra zuerst im Botanischen Garten kennen zu lernen. Der Garten wurde vor dem Zweiten Weltkrieg errichtet und diente u.a. der Popularisierung von Pflanzen- und Kräuterpflanze. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde diese schöne Anlage leider völlig zerstört. Erst Ende des 20. Jahrhunderts hat man begonnen, den Garten wieder herzustellen. Einige Jahre später entstand das Projekt des Botanischen Gartens, der eine Fläche von 2,43 ha einnimmt und dessen Gelände in 5 thematische Abteilungen gegliedert ist. Für Bildungszwecke wurde hier auch ein Indianer Wigwam errichtet, der die Funktion des „Grünen Klassenzimmers“ übernimmt.

